

Barbara Margarethe Eggert

Madeline B. Gangnes, Christopher Murray, Julia Round (Hg.): Multimodal Comics: The Evolution of Comics Studies

2024

<https://doi.org/10.25969/mediarep/23270>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Eggert, Barbara Margarethe: Madeline B. Gangnes, Christopher Murray, Julia Round (Hg.): Multimodal Comics: The Evolution of Comics Studies. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 4, S. 589–591. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/23270>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

**Madeline B. Gangnes, Christopher Murray, Julia Round (Hg.):
Multimodal Comics: The Evolution of Comics Studies**

Bristol: Intellect 2024 (Studies in Comics), 301 S., ISBN 9781789389494,
GBP 99,95

Seit fast 15 Jahren bietet die Reihe „Studies in Comics“ (*SiC*) neben comicwissenschaftlichen Analysen auch anderen kreativen Formaten einen Raum, um die Relationen von Comics und Comictheorie wissenschaftlich und/oder künstlerisch zu erforschen. Die vorliegende Publikation *Multimodal Comics: The Evolution of Comics Studies* feiert nun (mit pan-

demiebedingter Verspätung) den 10. Geburtstag von *SiC* mit einem Wiederabdruck von zwölf Texten aus den Jahren 2010 bis 2018 sowie zwei neuen Beiträgen.

Sechs der 15 beitragenden Wissenschaftler:innen verwenden weibliche Pronomen in ihrer Kurzvita, die anderen neun gebrauchen ‚he/his‘. Bei den Kurzviten hatten

die Beitragenden freie Hand – die detailreichste ist 13 Zeilen lang und listet Publikationen und akademische Meriten, die kürzeste kommt gerade einmal auf zwei Zeilen. Dies sei hier deswegen so ausführlich erwähnt, weil sich hieraus eine interessante soziologische Forschungsfrage mit vielen Unterfragen ergibt: Wieviel (Selbst-)Darstellung bieten/fordern Kurzviten von Comicwissenschaftler:innen? Gibt es hier Korrelationen beispielsweise mit Kategorien wie Alter, akademischem Status, Geschlecht? Lassen sich wesentliche Unterschiede zu den CVs von Filmwissenschaftler:innen feststellen? Gibt es synchrone und diachrone Trends – und sind diese international?

Kuratiert wurde der Band von Madeline B. Gangnes, Christopher Murray und Julia Round, deren Kurzviten im Band wiederum leider nicht erfasst sind.

Multimodal Comics ist in fünf Abschnitte gegliedert, die jeweils zwei bis vier Beiträge vereinen. Den Auftakt macht der Abschnitt „Multiplicity and (Inter)Textuality“, in dessen Beiträgen das transformative Potenzial analoger multimodaler Texte bezüglich Genrekonventionen und Publikationsformaten beleuchtet wird. Dieser Ansatz wird in „Metacomics and the Digital“ für digitale Formate weitergedacht und um den Aspekt der Selbstreflexivität ergänzt. In „Linguistics and Language“ steht die Verwendung von Textelementen und deren Anteil an Formen comicsspezifischen Erzäh-

lens im Fokus, während in „Sound and Vision“ die Darstellbarkeit von Musik in inhaltlicher und formaler Hinsicht ausgelotet wird. Der letzte Abschnitt „From Material to Transtextual and Beyond“ schlägt den Bogen zurück zu „Multiplicity and (Inter)Textuality“: Es zeigt unter anderem anhand von abstrakten Comics, *fold-in* und Akkordeon-Comics, sowie mittels Chris Wares *Acme Novelty Library* (2017) und John Lukes *Square Eyes* (2018) die Komplexität von atypischen und experimentellen Comics aus sechs Jahrzehnten auf.

Thomas Hamlyn-Harris und Ross Watkins untersuchen in dem spannenden Beitrag „Multimodal Duck-Rabbitry: Multistable Perception and the Narrative Potential of Fold-Ins“ ausgehend von dem Phänomen der Kippfiguren Kognitions- und Perzeptionsprozesse von ausfaltbaren Comics. Als Beispiel für solche hypertextuellen, nicht-linearen Text-Bild-Narrationen werden unter anderem Arbeiten von Al Jaffee (leider konstant falsch geschrieben) herangezogen, der von 1964 bis 2020 die *fold-ins* für die *MAD*-Hefte kreierte, um die aktive Rolle der Lesenden bei diesem spatio-temporalen Spiel mit An- und Abwesenheit herauszuarbeiten. Ebenfalls mit Gewinn liest sich Merlyn Sellers Aufsatz „*Square Eyes: Augmenting Bodies, Boredom and Things*“, in dem Science Fiction Studies, Urban Studies, Dingtheorie und Boredom Studies verschränkt werden, um das spekulative Potenzial von Comics für die Rolle von Augmented

Reality für Gegenwart und Zukunft des städtischen Raums aufzuzeigen.

Multimodal Comics überzeugt durch die sorgfältige Zusammenstellung der 14 Beiträge, deren unterschiedliche theoretische Positionierungen einander ergänzen und Entwicklungslinien der Erforschung formaler Comicaspekte der letzten zehn Jahre sichtbar machen.

Dem Fokus der Publikation mag es geschuldet sein, dass der Jubiläumsband zwar den Facettenreichtum comictheoretischer Perspektiven ver-

mittelt, wie er für *SiC* seit Anbeginn kennzeichnend ist, doch wäre es eine Chance gewesen, auch die Tradition des *SiC*-typischen Formatreichtums in diesem Band zu feiern und zum Beispiel das eine oder andere Artwork zu integrieren oder hier hybride Lösungen anzudenken, mithin – korrespondierend mit dem Titel – multimodal zu publizieren. Dies könnte beim nächsten Jubiläumsband nachgeholt werden.

Barbara Margarethe Eggert (Stuttgart)